

Verteiler:  
 3 x Elternrat  
 1 x Vertretung im  
 Kreiselternrat  
 1 x Schulleitung  
 1 x Lehrerkollegium



# Elternkammer Hamburg

## Kurzinformation 2008 Nr. 7

Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand  
 • Für Elternräte und Kreiselternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg •

*Liebe Leserinnen und Leser,*

am 24. Juni skizzierte Dr. Hans-Peter de Lorent den Planungsstand der **Projektgruppe Schulstrukturreform**. Die Elternkammer diskutierte das weitere Vorgehen bei der umstrittenen Überprüfungsarbeit Mathematik der 10. Klassen.

Besonders möchten wir auf die **zentrale Informationsveranstaltung** von Landesinstitut und Schulbehörde zum Thema „**Regionale Schulentwicklungskonferenzen**“ am **29. September** hinweisen (s.u.). Jede Schule sollte hier unbedingt vertreten sein, da diese Veranstaltung der Vorbereitung der Konferenzen dient.

*Ihre Elternkammer*

### Kurzbericht aus der EKH-Sitzung am 24. Juni 2008

#### Planungsstand Projektgruppe Schulstrukturreform

(pal) Hans-Peter de Lorent, Leiter der neu eingerichteten Projektgruppe Schulstrukturreform in der Schulbehörde, hat der Elternkammer den aktuellen Planungsstand vorgestellt. Hintergrund: Ziel sei die Fortentwicklung zu möglichst starken Stadtteilschulen und starken Gymnasien anzustoßen. Bisher problematisch sei der **Übergang in die weiterführenden Schulen** gewesen, weil die Schüler/innen in den 5. Klassen nicht dort „abgeholt“ wurden, wo sie methodisch bereits am Ende der Grundschulzeit waren. Deshalb sollten Grundschulpädagogen zukünftig stärker einen Blick darauf haben, was nach der vierten Klassen mit den Schüler/innen passiert. Es gehe bei der Schulreform in erster Linie darum, dass sich die Leistung an den Schulen verbessere. Dazu werde eine **Professionalisierungs-Initiative** gestartet, um die Lehrkräfte besser für individualisierten Unterricht zu qualifizieren. Die dafür benötigten Ressourcen seien vorhanden, da es sich um eine Schwerpunktsetzung für die nächsten Jahre handele. Primäre Zielgruppe seien die Lehrkräfte der 4. bis 6. Klassen. In diesem Zusammenhang sei auch die geplante Vereinheitlichung der Lehrerausbildung sehr wichtig.

**Zeitraumen:** Zunächst werden auf Basis des Schulentwicklungsplanes (SEPL 2004) sinnvolle Planungsregionen festgelegt, mit je 15 bis 17 Schulen in etwa 24 Regionen. Diese würden sich stark an Bezirksgrenzen orientieren, aber auch „Schülerströme“ berücksichtigen, so dass einzelne Schulen auch mehr als einer Region angehören könnten.

In der **1. Phase** der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen, die voraussichtlich zwischen dem 22. September und 10. Oktober 2008 beginnt, werden bis spätestens Mai 2009 konkrete Vorschläge für jeden einzelnen Schulstandort (Primar-, Stadtteilschule, Gymnasium)

erarbeitet, und zwar unter Leitung einer externen, professionellen Moderation und unter Beteiligung einer regionalen Schulaufsicht. Jede Schule entsendet nach Aussage von Herrn Dr. De Lorent dafür je einen Delegierten aus Schulleitung, Lehrerkonferenz, Eltern- und Schülerat, welcher vom jeweiligen Gremium eigenständig gewählt werden soll – möglichst noch vor den Sommerferien, spätestens aber unmittelbar danach. (Noch geprüft wird, ob auch Schulen in freier Trägerschaft beteiligt werden). Die Schulbehörde entscheidet danach auf Basis der Vorschläge, mit dem Ziel eines ausgewogenes Gesamtkonzepts für alle Schulstandorte und unter Vermeidung regionaler Nachteile beim Zugang zu den unterschiedlichen Schulformen. Schulleitungen der Beruflichen Schulen, der Förder- und Sprachheilschulen werden in die Konferenzen einbezogen. In einer **2. Phase** werden die Konferenzen (dann „Regionale Bildungskonferenz“ genannt) zu einer mittleren Steuerungsebene, zu der auch andere regionale Bildungsträger hinzukommen. Dies können zum Beispiel Kitas, Allgemeiner Sozialer Dienst, Jugendmusikschule, Öffentliche Bücherhallen, Sportvereine und Jugendhilfe sein. Ziel ist es dann für die Region ein Bildungs-Gesamtangebot zu entwickeln, u.a. in Form von so genannten Bildungshäusern.

#### Neues aus der Schulbehörde

Die BBS hat seit 1. Juni 2008 einen neuen Namen: **Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB)**. Entsprechend ändern sich auch die E-Mail-Adressen auf die Endung @bsb.hamburg.de. Folgende aktuellen Informationen finden sich auf **www.bsb.hamburg.de**:

- Zweiter Brief von Schulsenatorin Goetsch an die Hamburger Schulen
- Die Hamburger Schulreform 2008 – 2012 „Eine kluge Stadt braucht alle Talente“

## Gemeinsame Veranstaltung der BSB und der Elternfortbildung am LI

### Zentrale Informations-Veranstaltung: Regionale Schulentwicklungs-Konferenzen Mo, 29. September 2008, 19:30 Uhr, Aula des Landesinstituts (LI)

Mit Beginn des neuen Schuljahrs wird es „regionale Schulentwicklungskonferenzen“ geben, in die jede Schule außer dem Schulleiter/der Schulleiterin auch je einen Vertreter/eine Vertreterin aus der Eltern- und Schülervertretung entsendet. Diese Person wird vom Elternrat (bzw. Schülerrat) gewählt. Die Schulentwicklungskonferenzen bieten neben den Mitwirkungsrechten in der eigenen Schule durch das Hamburgische Schulgesetz eine weitere Plattform für die Einflussnahme von Eltern auf die Entwicklung ihrer Schule und der „Schullandschaft“ in ihrem Umfeld.

Die Veranstaltung wird aus zwei Teilen bestehen:

- Dr. Hans-Peter de Lorent wird als Leiter der Planungsstabs Schulstrukturreform der Schulbehörde Informationen über die Aufgaben und Ziele dieser Konferenzen geben. Vorgesehen ist auch ein Zeitraum für Nachfragen und Diskussion.

- Eine Vertreterin der Elternfortbildung am LI wird skizzieren, was vom Elternrat zu beachten ist, um zu gewährleisten, dass die eigene Schule mit den spezifischen Vorstellungen ihrer Elternschaft kompetent vertreten ist. Die zentrale Frage für Elternräte heißt also schon jetzt: Wie findet man diese Person? Sie soll kommunikativ sein, sich vor der regionalen Schulkonferenz mit den Vorstellungen der Eltern ihrer Schule vertraut machen und nach der Konferenz deren Diskussionen auch zurück in die Elternschaft „transportieren“ – eine Aufgabe, die sicher Unterstützung braucht. Da die neuen Elternratsmitglieder und Elternratsvorsitzenden in diesem Jahr erst kurz vor oder nach den Herbstferien feststehen und arbeitsfähig sein werden, die regionalen Schulkonferenzen dann aber schon vorher (voraussichtlich ab 22. September) begonnen haben zu arbeiten, wählen wir diesen frühen Weg der Information. Wir wollen damit sicherstellen, dass Sie in Ihren Elternräten frühzeitig eine Person als Delegierte/n in die regionale Schulentwicklungskonferenz wählen,

- die auch im neuen Schuljahr noch an Ihrer Schule ist,

- die an dieser Informationsveranstaltung im Landesinstitut für Ihren Elternrat teilnimmt und

ihn hinterher informiert und

- die die Elternschaft Ihrer Schule in der regionalen Schulkonferenz bis Mai 2009 vertritt.

### Hinweise zur Interpretation der ELEMENT-Studie zu den Berliner 6-jährigen Grundschulen (Fortsetzung aus Kurzinformatio 6.2008)

- Entwicklung der Fachleistung in Mathematik vom Ende der Klasse 4/Beginn Klasse 5 bis zum Ende der Klasse 6 nach Schulform. Mit 20,5 Punkten erzielen die Gymnasiasten in Mathematik einen etwas höheren Lernzuwachs in den zwei Jahren (Anfang Klasse 5 bis Ende Klasse 6) als die Grundschüler/innen (18,4 Punkte) (8. Folie: Tab. 3.6). Wiederum zeigt sich die Abhängigkeit vom regionalen Einzugsbereich der einzelnen Grundschule.

Herr Vieluf weist darauf hin, dass der von Professor Lehmann behauptete Schulformeffekt nicht belegt sei. Es müsste offenbar nicht nur Standards für Schüler, sondern auch für Wissenschaftler geben. Die Erkenntnisse würden politisiert, andere Wissenschaftler hätten darauf hingewiesen, dass Ergebnisse aus Schulleistungsstudien Hinweise für den politischen Diskurs liefern könnten, diesen jedoch nicht ersetzen. Aus den ersten Ergebnissen der ELEMENT-Studie seien zu weitreichende Aussagen gemacht worden, insbesondere seien die sozialen Lagen bei dem Schulformvergleich ausgeklammert worden.

### Weitere Aspekte:

- Wenn auch in den Grundschulen die 7% leistungsstärksten Schüler/innen untersucht worden wären, hätte man fairer vergleichen können.

- Das Schulsystem richte sich nicht nach dem Entwicklungsfenster der Schüler/innen, sondern nach Jahrgangsklassen. Man müsse die Leistungsstärkeren erkennen und fördern. Dieses könne auch durch die Entbindung vom Curriculum und dessen Anpassung an die Lernentwicklung der einzelnen Kinder geschehen. Statt „Stoff vor Kind“ müsse das Prinzip „Kind vor Stoff“ gelten.

- Es sei möglich, aus Studien Hinweise darüber zu bekommen, wie ungleich Bildungschancen in den Stadtteilen sind, dann könne man Förderressourcen genauer ausrichten. Das eigne sich aber nicht für Schulformdebatten.

Die ausführlichen Stellungnahmen der EKH finden Sie unter [www.elternkammer-hamburg.de](http://www.elternkammer-hamburg.de)

### Impressum:

Die EKH-Kurzinformatio wird von der Poststelle der BBS mit jeweils 6 Exemplaren wie folgt an alle Hamburger Schulen verteilt:

- 3 x Vorstand des Elternrats
- 1 x Schulleitung
- 1 x Vertretung im Kreiselternrat
- 1 x Lehrerkollegium

Die EKH-Kurzinformatio finden Sie auch auf unserer Homepage.

#### Sprechzeiten der EKH:

Die Geschäftsstelle ist nicht zu festen Zeiten besetzt. Hinterlassen Sie im Bedarfsfall eine Nachricht; Sie werden so bald wie möglich zurück gerufen.

Herausgeber: Elternkammer Hamburg, Geschäftsstelle p. A.

BBS, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Tel.: 040/ 428 63 – 35 27 Fax: 040/ 428 63 - 47 06

e-mail: [info@elternkammer-hamburg.de](mailto:info@elternkammer-hamburg.de)

<http://www.elternkammer-hamburg.de>

Druck: Behördendruckerei der BSG

Verantwortlich i. S. d. P.:

Peter Albrecht, Redakteur

Geschäftsstelle Elternkammer p. A. BBS

Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg